

# PATRIOTISCHE HERZENS-ERGÜSSE

BEI DER

## FRIEDENS - FEIER

IN DER

UNIVERSITÄT ZU DORPAT

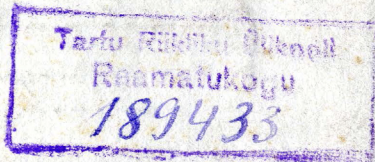
DEN 5ten JULIUS 1814

VORGELESEN

VON

D. H U T H,

PROFESSOR.



---

D O R P A T,

BEI M. G. GRENZIUS, UNIVERSIT.-BUCHDRUCKER.

A circular stamp with the text "BIBLIOTH. ACADEM. DORPAT".

R Est. A-11855

— Völker, dem erbauet Tempel,  
der mit edler Menschenfreundlichkeit,  
allen Zeitgenossen zum Exempel,  
seinem Feind die Hand zum Frieden beut, —  
der es höher achtet, zwischen goldnen Halmen,  
Seegenbringend sichern Tritts zu gehn,  
als umringt von Klagen, zwischen Siegespalmen,  
wankend auf Fortunens Rad zu stehn. —

FRANZ V. KLEIST.

Est. A



19195

31172970

---

Dein süßer Nam', o Friede! hat zaubernde Kraft. Mit ihm haucht Zephyr nach schwülem Gewitter milder uns an. Bei seinem Erschallen erhellet Morgenröthe der Hoffnungen Pfad. Woher, in Siechen und Greisen, die neu erwachte Lust zum Leben? Woher nach weitgesteckten Zielen emsiges Streben? Woher das Kraft-Gefühl zum Thun des Nützlichen, des Weisen? der Trieb zum Reden des Guten, des Schönen? das Denken des Edlen, des Großen?

Woher? als von dir, himmlischer Genius, sey uns willkommen!

Vom Gottgeliebtesten zu uns herabgeleitet geh ein in unsere Brust, in die durch langes Sehnen nach dir zum Empfange Geweihte, von jedem Wunsche, welcher die Menschheit entehret, Gereinigte. Deinen Seegen, dein

ganzes Entzücken gieß über uns aus: die Frohheit aus innerm Drange, den heitern Zufriedenheit sprechenden Blick, das schmeichelnde Wissen dich zu besitzen, die heilige Andacht unsrer von Dank überströmenden Herzen.

O! das Bewußtseyn der Versöhnung mit dem beschämten Feinde und der Gedank' an Befreiung der Welt von Wahn, von Furcht, vom Joche der Herrschaft des Fremden — O! wie beseeligen sie!

Wie beruhigt die Freud' ob rückkehrender Ordnung, Züchtigkeit, Ehrbarkeit; ob der gedämpften Zwietracht unter den Völkern und Herrschern; ob dem gedämmeten Fliesen des Menschenblutes aus Herrschsucht; ob der gestilleten Seufzer der Menschheit!

Wie hebt so hoch empor das Glück der vaterländischen Tapferkeit, unsrer Helden unsterblicher Ruhm, der große Triumph unsers KAISERS! mit Wohlthun kröneth ER SEIN herculisches Werk. Begeistert fühlt sich der Bürger vom Volk ALEXANDERS, des Großmüthigen Siegers, der mit übermenschlicher Mäßigung flicht den Oelzweig in SEINEN Lorbeer.

Wohl schwebst du, Friede, ein lieblicher Genius mit kühlenden Schwingen über unsern Häuptern, verwandelst die bittere Zähre der Wehmuth in süße Thräne der Wonne. Du hast für jechliche Wunde Balsam, für alle Hoffnungen Kränze. Zaubernd ein tausendfach schöneres Leben hervor ist deine Erscheinung, nach Schlachten und Siegen wie die Geschichte nicht nennet; uns jetzt lieblicher als je das Auge sie sahe. Darum auch die Töne, die Stimmen, des Jubels jetzt lauter und froher, als je sie gehört sind.

Ruhe nun alles Vergang'ne, gehüllet im Flore des Traumes. Verschmerzt sey Verlust, vergeben Beleidigung, das Unrecht vergessen. Der Blöde sey kühn, der Zaghast entschlossen, Herzen mit Herzen zu einen, Seelen Seelen zu ebenen.

Reiner Tugend entquollener Frohsinn schaff' in Zukunft die Welt in Elysium um. Im Busen Muth mit Edelsinn ohne die Phantasie Völker - Glück nicht mehr getäuschet.

Auf! nun, Jüngling und Mädchen, rascher den frommen Weg den rechten Weg der menschlichen Bildung betreten, dafs in der Gesellschaft blühe die Liebe, reife Vernunft,

und herrsche die Kraft von Milde begleitet mit Schönheit geschmücket, rege sich Aller Bestreben gegenseit'ger Beglückung durch Harmonie des erleuchteten Geistes mit sanfter Tugend und nützlicher Kunst.

Sehet: der harte Scepter von Erz, mit welchem Herzloser Verstand die Völker der Reihe nach schlug, ist geschmolzen; dieser Verstand ist vom Throne gesunken, weil — Milde besiegt die Gewalt.

Die warnende Zeit spricht zu des Denkenden Seele: Du hörtest das Toben gährnder Vulcane, du sahest den brudelnden Dampf, der aus dem Innern Nachtschwarz hervorbrach; ach! er verkündigt — Zerrüttung und Umsturz mit verheerender Lava. Du sahest den verwegenen Bau des Himmlansteigenden Thurmes, er trotzte den Stürmen, drohte den Wolken. Wo ist jetzt dieser Colofs? — Noch unvollendet liegt er in Trümmern. Die Furie der Kriegs-Wuth, die, um überall Neues zu gründen, das Alte Geliebte niederrifs, wird bald nicht mehr genannt seyn: denn — die Zeit des Wahns ist vorüber.

Nun komme die Weisheit die Vorsicht die Wachsamkeitleichtern Stunden zum Schutz. Es ehre der Mensch sich

selbst durch Ehrenvolles Bestreben; er liebe den Menschen in sich und in Andern. Keine Gröfse, kein Lob, besteht denn auf Menschheit und Güte gebauet. Der du nach Ruhm strebst, auf der höchsten oder der niedrigsten Stufe zum Throne, beuge dein Knie doch vor dem Regierer des Schicksals. Er nur vollendet stets Gut.

Wenn so wir dich ehren, holder Friede, wenn wir leben für Freund und Vaterland, scheuen den Frevel, halten auf Treue, beharren beim Alten das gut ist; dann blühe, du Spender irdischen Glückes, im Rosenschleier unter wachsenden Harmonien auf unsern Gefilden. Reife, als Welten belebende Sonne, die Früchte der menschlichen Schöpfungen zur Vollendung. Entwickle die Knospe der Menschheit aus ihrer endlosen Falten. Erziehe die Söhn' und die Töchter sittlich ernst zu stillem Fleifse, der Müfsiggang hafset und Ueppigkeit meidet in Unschuld des Herzens und listloser Wahrheit. Übe den Jüngling zur Stärke des Mannes, zum Ehrgeiz des Meisters. Hauche dem Helden, dem Weisen, dem Künstler Muth und Geist und Adel ein. Umschlinge durch freien Umtausch der menschlichen Güter die grossen Inselwelten mit Banden von schwimmenden Kasten voll Reichthum. Schütte dein goldenes Füllhorn über die Völker aus. Lehre Genügsamkeit und, die Vollbringerin grosser Werke, Einigkeit.

Reinige von Dornen die Pforten zum Throne, der Menschheit heiligste Tempel von Ottern, die Sitze der Musen vom Staube der Über-Vernunft. Zum Felsen, der wanken nicht kann, erhebe den Glauben an göttlichen Seegen, an lohnende Zukunft. Wäge das Recht auf richtiger Waage mit redlicher Hand.

Sey, durch blutigen Kampf Ersiegter, der treue Begleiter des Siegers, der, nie von Rache erhitzt, für Mitleid nie taub, im dichtesten Schlachten - Gewühle, den Helden den Menschen im Feinde noch ehret. In deines Oelbaums Schatten grüne SEIN Lorbeer stets frisch.

Mit dir, o Sonne des Lebens! geht neues Leben uns auf; dies bietet uns glückliche Tage. Und diesmal, süfseste Hoffnung, wird dein Vergötterungs - Traum uns nicht täuschen.

Drum, heute zum festlichen Jubel, Freunde des Friedens. Blaset die Flöten, rühret die Saiten, schlaget die Cimbeln, singet das Lob ALEXANDERS darein. Mit tanzender Freude, mit spielender Lust weihet den Tag. Denn, unser Ergötzen gefället dem KAISER, dem siegenden Streiter für Frieden.

R Est. 1

A-11855

19195